

Johannes Fuß, Richard Kühl (Hg.)
Sexualwissenschaft am Ende des sexuellen Zeitalters

Unter anderem sind folgende Titel bisher im Psychosozial-Verlag in der Reihe BEITRÄGE ZUR SEXUALFORSCHUNG erschienen:

BAND 101 Julia Riegler: Wenn Sex schmerzt. Biografische und soziale Genese einer sogenannten »Sexualstörung«. 2015.

BAND 102 Maximilian Schochow, Saskia Gehrmann, Florian Steger (Hg.): Inter* und Trans*identitäten. Ethische, soziale und juristische Aspekte. 2016.

BAND 103 Maximilian Schochow, Florian Steger (Hg.): Hermaphroditen. Medizinische, juristische und theologische Texte aus dem 18. Jahrhundert. 2016.

BAND 104 Katharina Jacke: Widersprüche des Medizinischen. Eine wissenssoziologische Studie zu Konzepten der »Transsexualität«. 2016.

BAND 105 Ada Borkenhagen, Elmar Brähler (Hg.): Wer liebt, der straft? SM- und BDSM-Erotik zwischen Pathologisierung und Anerkennung. 2016.

BAND 106 Martin Dannecker: Faszinosum Sexualität. Theoretische, empirische und sexualpolitische Beiträge. 2017.

BAND 107 Alexander Korte: Pornografie und psychosexuelle Entwicklung im gesellschaftlichen Kontext. Psychoanalytische, kultur- und sexualwissenschaftliche Überlegungen zum anhaltenden Erregungsdiskurs. 2018.

BAND 108 Peer Briken (Hg.): Perspektiven der Sexualforschung. 2019.

BAND 109 Timo O. Nieder, Bernhard Strauß (Hg.): Geschlechtsinkongruenz, Geschlechtsdysphorie und Trans-Gesundheit. Eine kommentierte Dokumentation zur S3-Leitlinie. 2021.

BAND 110 Dagmar Herzog: Die Politisierung der Lust. Sexualität in der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts. 2021.

BAND 111 Sophinette Becker: Leidenschaftlich analytisch. Texte zu Sexualität, Geschlecht und Psychoanalyse. 2021.

BAND 112 Ralf Binswanger: Reden über Trieb, Sexualität und Gender. Grundlagen für die psychotherapeutische Praxis. 2024.

BAND 113

BEITRÄGE ZUR SEXUALFORSCHUNG

ORGAN DER DEUTSCHEN GESELLSCHAFT FÜR SEXUALFORSCHUNG

HERAUSGEGEBEN VON ANDREAS HILL, URSZULA MARTYNIUK,

SILJA MATTHIESEN, MARTIN RETTENBERGER,

HERTHA RICHTER-APPELT, KATINKA SCHWEIZER

UND PAULA-IRENE VILLA BRASLAVSKY

Johannes Fuß, Richard Kühl (Hg.)

Sexualwissenschaft am Ende des sexuellen Zeitalters

**Zur Wirkungsgeschichte
der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung**

Mit Beiträgen von

Theodor W. Adorno, Sophinette Becker, Wolfgang Berner,
Michael Bochow, Peer Briken, Sabine Cassel-Bähr,
Martin Dannecker, Adrian de Silva, Steffen Dörre,
Sonja Düring, Annika Flöter, Johannes Fuß, Hans Giese,
Annette Güldenring, Sebastian Haffner,
Margret Hauch, Dagmar Herzog, Vivian Jückstock,
Katrin M. Kämpf, Reinhardt Kleber, Julia König, Richard Kühl,
Richard Lemke, Moritz Liebeknecht, Urszula Martyniuk,
Stina Meier, Bernd Meyenburg, Teresa Nentwig,
Timo O. Nieder, Friedemann Pfäfflin, Konstanze Plett,
Inoszka Prehm, Wilhelm F. Preuss, Reimut Reiche,
Annette Rethemeier, Hertha Richter-Appelt,
Helmut Schelsky, Gunter Schmidt, Eberhard Schorsch,
Annette Schwarte, Katinka Schweizer und Volkmar Sigusch

Psychosozial-Verlag

Die Herausgabe dieses Sammelbands wurde
durch die folgenden Institutionen finanziell unterstützt:

Deutsche Gesellschaft für Sexualforschung
Institut für Forensische Psychiatrie und Sexualforschung
der Universität Duisburg-Essen
MSH Medical School Hamburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe
© 2025 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstr. 10, 35390 Gießen, Deutschland
06 41 96 99 78 0
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Max Scheler, *Küssende Teenager in einem Club in Liverpool*, 1964,
Museum für Kunst und Gewerbe Hamburg © Max Scheler/
Max Scheler Estate/Agentur Focus

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
Lektorat: Inga Drachenberg
Druck und Bindung: Druckhaus Bechstein GmbH,
Willy-Bechstein-Straße 4, 35576 Wetzlar, Deutschland
Printed in Germany

ISBN 978-3-8379-3460-1 (Print)
ISBN 978-3-8379-6373-1 (E-Book-PDF)
ISSN 0067-5210

Inhalt

»Licht und Schatten, auch in sich selbst«	13
Anspruch und Bilanz von Kritischer Sexualwissenschaft in der Bundesrepublik	
<i>Johannes Fuß & Richard Kühl</i>	

I Abgerissene Fäden und NS-Nachgeschichte

Westernisierung

Hans Giese und die Sexualwissenschaft im Westen (I)	23
Von der Gründung der DGfS bis in die frühen 1960er Jahre	
<i>Moritz Liebeknecht</i>	
Sozial-anthropologische Grundlagen der menschlichen Sexualität (1955)	65
<i>Helmut Schelsky</i>	
Sexualtabus und Recht heute (1963)	71
<i>Theodor W. Adorno</i>	
Hans Giese und die Sexualwissenschaft im Westen (II)	91
Die DGfS zwischen »Sex-Welle« und »Sexueller Revolution«	
<i>Moritz Liebeknecht</i>	
Sexualität in der Wissenschaft (1967)	137
Rückblick und Ausblick	
<i>Eberhard Schorsch</i>	

NS-Vergangenheit

- Anfänge der Auseinandersetzung
mit der NS-Psychiatrie in Hamburg** 155

Friedemann Pfäfflin

- Bemerkungen zur Debatte über Bürger-Prinz (1991)** 167

»Ein klassischer Profiteur des Nationalsozialismus«

Sophinette Becker

'68

- Die Sexualität westdeutscher Studenten oder:
Keine sexuelle Revolution (1968)** 177

Hans Giese & Gunter Schmidt

- Die sexuelle Revolution (1968)** 193

Sebastian Haffner

- Kritik der gegenwärtigen Sexualwissenschaft (1969)** 201

Reimut Reiche

II Institutionalisation und Generationenbrüche in den 1970er Jahren

Sexualforschung als universitäre Wissenschaft

- Wissenschaft und Praxis
der psychoanalytischen Sexualerziehung** 215

Tobias Brocher als erster Professor für Sexualwissenschaft
in der Bundesrepublik Deutschland (1970–1972)

Steffen Dörre

- Lüste, Leiden, Lücken** 249

Das erste universitäre Institut für Sexualforschung
in Deutschland

Peer Briken

Theorie und Intervention 273

Vorläufiges über das Frankfurter Institut
für Sexualwissenschaft (1973–2006)

Richard Kühl

Sexualität und Politik**Zwischen Marx und Freud und Masters und Johnson** 283

Kritische Sexualwissenschaft in der Bundesrepublik

Dagmar Herzog

Zur Lage der Sexualforensik (1978) 295

Eberhard Schorsch

»Bedroht sind wir alle« 309

Die stereotaktischen Operationen bei *sexueller Devianz*
in den 1960er und 1970er Jahren

Johannes Fuß

**III Kritische Sexualwissenschaft:
Konzeptwandel und Vorgeschichte der Gegenwart****Theorie****Was heißt kritische Sexualwissenschaft? (1988)** 327

Volkmar Sigusch

**Sexualität als Gegenstand
der Sexualforschung (1991)** 363

Martin Dannecker

Transgeschlechtlichkeit**Trans*** 381

In Sexualwissenschaft und Recht vor Inkrafttreten
des Transsexuellengesetzes

Adrian de Silva

Meine Erfahrungen mit transidenten, binären und allerlei anderen Menschen	401
--	-----

Inoszka Prehm

»[E]ine Variante der Entwicklung [...], die nur der Behandlung bedarf, wenn psychisches Leiden hieraus erwächst«	417
---	-----

Bernd Meyenburg im Gespräch mit Peer Briken

Pädosexualität

Revolutionäre Subjekte und der Wille zum Wissen	437
--	-----

Westdeutsche Sexualwissenschaft und der Pädophiliediskurs
der 1960er bis 1980er Jahre

Katrin M. Kämpf

»Wenig Gegenwehr – auch weil er mit seinen Ansichten nicht allein war«	481
---	-----

Helmut Kentlers Positionen zur Pädosexualität
und die deutsche Sexualforschung

Teresa Nentwig im Gespräch mit Richard Kühl

Aids

Rosa wird evangelisch (1985)	499
-------------------------------------	-----

Offener Brief an Rosa von Praunheim

Martin Dannecker

Safer Sex: Der lange Weg einer kurzen Formel	505
---	-----

Michael Bochow

»Man muss Wirklichkeit aussprechen – auch wenn sie unbequem ist«	519
---	-----

Martin Dannecker im Gespräch mit Richard Lemke

Der Umgang mit Frauen in der Fachgesellschaft

Rennen wir offene Türen ein? (1995)	531
--	-----

Die Funktion des Feminismus in der Sexualwissenschaft

Sonja Düring

Immer nur das EINE? (1996) 545

Sexualwissenschaft und Feminismus

*Margret Hauch***Der Sexismus der Sexologen** 559Über den Wandel der Geschlechterverhältnisse
in der Deutschen Gesellschaft für Sexuallforschung*Stina Meier***»Frauen dürfen sich nicht immer als Opfer sehen«** 591*Hertha Richter-Appelt im Gespräch über Frauen in der DGfS
mit Urszula Martyniuk***IV Am Ende des sexuellen Zeitalters
Neosexualitäten****Gibt es Heterosexualität? (2004)** 605*Gunter Schmidt***Vom Primat der Erfahrung
und den Gezeiten sexueller Verhältnisse** 617Sophonette Beckers Einsichten in die Zusammenhänge
von Sexualität und Geschlecht*Julia König***Kritische Sexualwissenschaft (2008)** 629

Eine Standortbestimmung am Ende des 20. Jahrhunderts

*Volkmar Sigusch***Beratung und Therapie****Von der Sexualtherapie, die sich selbst lehrte,
psychodynamisch zu verstehen** 669Die Entwicklung des Hamburger Modells
der Paartherapie für sexuelle Störungen*Annika Flöter & Annette Schwarte unter Mitarbeit von Margret Hauch,
Annette Rethemeier, Reinhardt Kleber, Sabine Cassel-Bähr
und Wilhelm F. Preuss mit einem Beitrag von Gunter Schmidt*

Innen- und Außenperspektiven	693
<i>Wolfgang Berner</i>	

Intergeschlechtlichkeit

Behandlungspraxis gestern und heute (2012)	717
Vom »optimalen Geschlecht« zur individuellen Indikation	
<i>Katinka Schweizer & Hertha Richter-Appelt</i>	

Über die Notwendigkeit, Geschlecht interdisziplinär zu betrachten (2014)	737
<i>Konstanze Plett</i>	

Selbstbestimmung der Geschlechter?	753
Begegnungen und Spannungen	
in der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung 2006 bis 2025	
<i>Katinka Schweizer</i>	

Trans*

Zur Geschichte der hormonellen Behandlung von Trans-Jugendlichen nach dem Amsterdamer Protokoll in Hamburg	777
<i>Wilhelm F. Preuss</i>	

Wenn Weltbilder ins Wanken geraten	795
Die Sexualwissenschaft im Kontext von Trans*	
<i>Timo O. Nieder</i>	

»Konversion reißt deine geschlechtliche Identität aus dem Gefüge«	819
<i>Annette Gildenring im Gespräch mit Johannes Fuß und Richard Kühl</i>	

Perspektiven

Wissenschaft im Wandel	857
<i>Wolfgang Berner im Gespräch mit Vivian Jückstock</i>	

Blick zurück nach vorn 873

Identität und Relevanz einer sexualwissenschaftlichen
Fachgesellschaft am Ende des sexuellen Zeitalters

Richard Lemke

V Anhang

Stellungnahmen und Erklärungen 887

»Licht und Schatten, auch in sich selbst«

Anspruch und Bilanz von Kritischer Sexualwissenschaft in der Bundesrepublik

Johannes Fuß & Richard Kühl

»Kritische Sexualwissenschaft denkt vom Widerspruch her, versucht, den Prozess der Aufklärung dialektisch zu begreifen, geht beidem nach, Licht und Schatten, auch in sich selbst.«

(Sigusch, 2019 [1988], S. 73)

Diese Sentenz ist oft zitiert worden. Sie findet sich in Volkmar Siguschs programmatischem Essay »Was heißt kritische Sexualwissenschaft?« aus dem Jahr 1988. Der Frankfurter Psychiater und Soziologe eröffnete damit die erste Ausgabe der *Zeitschrift für Sexualforschung*, die der Deutschen Gesellschaft für Sexualforschung (DGfS) fortan als offizielles Publikationsorgan diente. Es handelte sich um den Versuch, das Selbstverständnis einer Generation von Sexualforscher*innen auf die Begriffe zu bringen, die – als sogenannte zweite Generation in der Bundesrepublik – seit Beginn der 1970er Jahre an den Universitätskliniken in Frankfurt am Main und Hamburg-Eppendorf in verantwortliche Positionen eingerückt war und einen unüberhörbar anderen Ton setzte als das zu einem erheblichen Teil NS-belastete Gründungspersonal, das die Fachgesellschaft 1950 aus der Taufe gehoben hatte. Heraus kam bei Siguschs programmatischem Aufschlag ein engagiert selbstaufklärerischer Gegenentwurf zu »affirmativen« Strömungen in der eigenen Disziplin – und einer der heute bekanntesten und wohl auch einflussreichsten Texte in der Fachgeschichte in Deutschland.

Dieser Sammelband versucht, Anspruch und Wirklichkeit in eine Beziehung zu setzen und eine kritische Bilanz der Geschichte der DGfS zu ziehen. Die Idee zu einem solchen Vorhaben kam denkbar kurzfristig im Vorfeld des 75-jährigen Jubiläums der Fachgesellschaft auf, hatte aber eine Vorgeschichte: Als wir – ein Psychiater und ein Historiker – uns im Dezember 2022 in den letzten pandemischen Ausläufern bei einer virtuellen Podiumsdiskussion mit Rainer Herrn kennenlernten, sprachen wir über Sexualforschung zu Magnus Hirschfelds Zeiten und heute, indem das Umfeld des Berliner Instituts der

1920er Jahre mit dem Umfeld des Essener Instituts der 2020er Jahre in einen Vergleich gesetzt wurde. Wir blieben im Austausch, und die Idee zu diesem Sammelband entstand, als wir im vergangenen Dezember gemeinsam einen Teil des wissenschaftlichen Nachlasses von Volkmar Sigusch, den er der DGfS vermacht hatte, in der Bibliothek des Essener Instituts für Sexualforschung durchsahen. Die Notizen, Manuskripte, Bücher und Stellungnahmen, die wir an diesem Tag sichteten, umspannen fast die gesamte Zeit des Bestehens der Fachgesellschaft, angefangen bei der ersten Stellungnahme Hans Gieses, der Siguschs Mentor gewesen war, aus dem Jahr 1950, bis zu Siguschs letzten Publikationen in der Zeit um 2020. Nichts lag da mit einem Mal näher, als zum 75-jährigen Bestehen der DGfS, von dem wir wussten, dass es kaum ein Jahr später ins Haus stehen würde, den Versuch zu unternehmen, kritisch auf die Wirkungsgeschichte der heute ältesten sexologischen Fachgesellschaft in der Bundesrepublik zurückzuschauen.

Zugänge zur Fachgeschichte

Mit einer etwas längeren Vorlaufzeit hätte der Band wohl mit einer anderen Anlage aufgewartet. So changiert er nun zwischen neuen Einblicken und wichtigen bereits gedruckten Quellen und Texten. Der Band versammelt sowohl historiografische Aufsätze als auch autobiografische Texte, Interviews mit Zeitzeug*innen und fachhistorische Schlüsseltexte sowie – im Anhang zum ersten Mal in einer Dokumentation zusammengeführt – die Stellungnahmen der Fachgesellschaft. Im Einzelnen zeichnen die Beiträge den generationellen Wandel in der DGfS nach, umreißen die Entwicklung zentraler Forschungsfelder der sexualwissenschaftlichen Institute an den Universitätskliniken Frankfurt am Main und Hamburg-Eppendorf als den beiden bedeutendsten universitären Ankerpunkten der DGfS, erinnern an fachpolitisch relevante Kontroversen und zeigen deren Bedeutung für die Herausbildung des eigenen Profils in Öffentlichkeit und Fachöffentlichkeit auf. Besonderes Interesse gilt den Interventionen der DGfS als einem zentralen Aktionsfeld der Vermessung des eigenen Terrains sowohl unter fachlichen als auch (fach-)politischen Gesichtspunkten.

Beim Blick zurück werden die großen Themen, bei denen die Fachgesellschaft prägend war, und die Personen, die dieser Fachgesellschaft ein Gesicht gegeben haben, ebenso sichtbar wie ihr Anteil an solchen Diskursen und Wirkungszusammenhängen, die später einer Aufarbeitung bedurften oder

zu einem nicht unerheblichen Teil noch einer Aufarbeitung harren. Im Zuge der Arbeiten an diesem Band wurde uns schnell deutlich, wie sehr dieser Prozess in zentralen Fragen erst am Anfang steht.

So gehören zu den problematischen Themen, die in diesem Band direkt angesprochen werden sollen, aber einer umfassenderen Beschäftigung bedürfen, Pädosexualität legitimierende Positionen, die in der Fachgesellschaft bis in die 1990er Jahre präsent waren, sowie der Umgang mit Transgeschlechtlichkeit.

Ein weiteres Augenmerk des Bands – sein Titel spielt darauf an – gilt grundlegenden Wandlungsprozessen in der Fachgeschichte. Die DGfS trat im Jahr ihrer Gründung das Erbe der bis 1933 als eigenständiges Fach bestehenden Sexualwissenschaft der Weimarer Zeit an. Dies geschah zu einem Zeitpunkt, der dem Erodieren der epistemischen Ordnung des sexuellen Zeitalters unmittelbar vorausging. Den Schlüsseltexten, die wir aus den ersten Jahrzehnten der Geschichte der DGfS abdrucken, Helmut Schelskys vieldiskutierte »Soziologie der Sexualität« ebenso wie Theodor W. Adornos Wortmeldung zur Reform des Sexualstrafrechts und auch noch Sebastian Haffners Kommentar zu sexualwissenschaftlichen Interpretationen der »68er« Revolte, sind die Erschütterungen noch keineswegs anzumerken. Früher aber als andere wissenschaftliche Disziplinen sah sich Kritische Sexualwissenschaft ab den 1970er Jahren von den Aporien modernen Ordnungsdenkens herausgefordert. Schon bevor etwa in der Geschichtswissenschaft die einschlägigen begrifflichen Engführungen für diesen Veränderungsprozess geprägt wurden, registrierten Fachvertreter*innen die Wucht, mit der auf ihrem Terrain alte Gewissheiten aufbrachen und sich wissenschaftlich, sozial und kulturell jener »Wandel von revolutionärer Qualität« vollzog, der in der Zeitgeschichtsforschung später als »Strukturbruch« und als Beginn eines *Age of Fracture* beschrieben worden ist (Doering-Manteuffel & Raphael, 2012 [2008], S. 28; Rodgers, 2012). Als der Anspruch einer Kritischen Sexualwissenschaft formuliert wurde, war dieser Schritt Symptom dieser tiefgreifenden Veränderung. Nur wenig später sprachen ihre Vordenker*innen von einer »Dissoziation der sexuellen Sphäre«, von der »Zerstreuung der sexuellen Fragmente« und einem möglichen »Ende des sexuellen Zeitalters«, so wie wir es kannten: »Neosexualitäten« zeichneten sich durch »eine sexuelle und geschlechtliche Buntscheckigkeit« aus, von der man in früheren Zeiten, so eine aufmerksame Beobachtung schon vor 30 Jahren, allenfalls habe träumen können (alle Zitate Sigusch, 1996, S. 17f. u. 21; siehe auch Schmidt & Strauß, 2002; Sigusch, 2005; Schweizer et al., 2014).